

1 Übersicht

*Der Mensch kann in seinem Leben
einen Sinn nur finden,
wenn er sich dem Dienst
der Gemeinschaft widmet.*
Albert Einstein

a) Wissenschaftliches Arbeiten setzt voraus, dass die Frage nach der Wahrheit beantwortet wird. Da die Frage, wann etwas wahr ist, von uns Menschen gestellt und beantwortet wird, müssen wir wissen, woher wir kommen und wer wir sind. Nur so wird uns bewusst, welches der Sinn dieser Frage nach der Wahrheit sein kann und wie sie sich aktuell beantworten lässt.

Deshalb ist zuerst unsere Geschichte und unsere Gegenwart darzustellen, soweit wir heute darum wissen. Und deshalb wird zuerst in einem Kapitel über die Evolution die kosmische, biologische und kulturelle Evolution dargestellt. Dabei wird aufgezeigt, dass im Verlaufe der Evolution aus einfachen Strukturen tendenziell komplexe Strukturen entstanden sind. Schließlich wird auf den hierarchischen Aufbau der Evolution eingegangen.

b) Im Kapitel über die Wahrheit wird gefragt, wann etwas wahr ist. Dabei muss man sich auch die Frage nach dem Sinn dieser Frage stellen. Versteht man unter dem Sinn die Frage nach dem sinnvollen Ziel, muss man sich also fragen, welches sinnvolle Ziel man damit verfolgt, wenn man Wahres von Falschem unterscheiden möchte. Und hat man sich ein entsprechendes Ziel gesetzt, muss man das Vorgehen, die Methode bestimmen, wie man dieses Ziel erreichen will. Schließlich muss man sich stets vor Augen führen, dass bei der Unterscheidung zwischen wahr und falsch Irrtum, Lüge, ja Streit nichts Außergewöhnliches sind. Dies ist auch deshalb nicht erstaunlich, weil die Unterscheidung zwischen wahr und falsch oft unklar ist.

Weiter ist zu beachten, dass nicht nur ein Ziel bei der Unterscheidung von Wahrem und Falschem verfolgt werden kann. Im Kapitel über die Wahrheit werden fünf unterschiedliche Ziele und ihre Methoden näher dargestellt. Diese Ziele und Methoden sollen als Wahrheitskategorien bezeichnet werden.

Zuerst kommt die Begriffswahrheit zur Darstellung, die danach fragt, wann ein Begriff, also die Definition eines Ausdrucks, wahr ist. Anschließend wird die Modellwahrheit behandelt, die danach fragt, wann ein Modell der Realität wahr ist. Weiter wird als Organisationswahrheit die Frage behandelt, welche Annahmen für eine Organisation wahr sind. Und weiter wird im Rahmen der Spekulationswahrheit gefragt, von welchen Spekulationen ausgegangen wird. Schließlich wird im Rahmen der per-

sönlichen Wahrheit gefragt, welche Annahmen für den einzelnen Menschen wahr sind. Dabei muss immer wieder gefragt werden, ob die entsprechenden Wahrheiten sinnvoll sind. Im Übrigen ist es möglich, die fünf genannten Fragen resp. Ziele im Einzelnen anders festzulegen. Und es ist möglich, mehr, aber auch weniger Ziele und damit Wahrheitskategorien zu definieren.

Ergänzende Ausführungen behandeln die Verwendung des Ausdrucks „Wahrheit“, erläutern die rechtswissenschaftlichen Ideen der Behauptungs- und Beweislast, stellen die vier Wahrheitsregeln von René Descartes als universelle Methode dar und nehmen zum weit verbreiteten Phänomen der Lüge Stellung.

c) Das Universum ist ein Wechselspiel zwischen Stabilität und Veränderung. Aufgrund der Veränderungen lassen sich ein Vorher und ein Nachher unterscheiden. Der Maßstab für die Geschwindigkeit dieser Veränderungen wird als Zeit bezeichnet. Diesen Veränderungen widmet sich das Kapitel über Determinismus und Kausalität.

Fraglich ist nämlich, wie diese Veränderungen geschehen. Aufgrund unserer Erfahrungen neigen wir zur Annahme, dass die Veränderungen auf Ursachen beruhen, die bestimmte Wirkungen hervorrufen. Diesen Ursache-Wirkungszusammenhang nennen wir Kausalität: Gleichzeitig wissen wir auch, dass es sehr schwierig sein kann, Ursachen und Wirkungen einander zuzuordnen. War zuerst das Huhn oder das Ei da? Die dargestellten Wahrheitskategorien können weiterhelfen. Dabei wird gezeigt, warum der Nachweis der Kausalität durch die Methoden der Modellwahrheit nicht gelingt. Doch lässt sich das Modell „Kausalität“ als eine Annahme der Organisationswahrheit verstehen.

Jedoch gelingt im Rahmen der Modellwahrheit der Nachweis, dass Veränderungen deterministisch oder nicht deterministisch sein können. Determinismus besagt, dass bei diskreten Veränderungen, d.h. Veränderungen in Schritten, auf den Zustand A der Zustand B folgt, bei relativ indeterministischen Veränderungen z.B. die Zustände B, C und D, die sich mit Wahrscheinlichkeiten beschreiben lassen, bei absolut indeterministischen Veränderungen Zustände, die sich nicht einmal mehr mit Wahrscheinlichkeiten beschreiben lassen. Sind es nicht diskrete, sondern kontinuierliche Veränderungen, müssen Zeitsprünge festgelegt werden, die die Zustände definieren. Diese Zustände sind die Stabilität im Wechselspiel des Universums zwischen Stabilität und Veränderung.

Kausalität soll nach der hier vertretenen Auffassung mehr als die Abfolge von Zuständen sein. Als kausal werden Veränderungen bezeichnet, wenn ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Zuständen angenommen wird, der auf sinnvolle Ziele hinweist, wiewohl uns die Abfolge von Zuständen manchmal auch sinnlos erscheint.

Für uns Menschen bietet sich nun ein Instrument an, um das Maß des Determinismus zu überprüfen. So versuchen wir das Nachher, also das Auftreten neuer Strukturen

respektive die räumliche und zeitliche Veränderungen von Strukturen, vorauszusagen. Dabei kann uns auch unsere Fähigkeit zur Rückschau, der Blick in die Vergangenheit, helfen. Allerdings müssen wir uns bewusst sein, dass unsere Fähigkeit zur Voraussage nicht das alleinige Kriterium des Determinismus sein kann. Wäre dem so, so würden die Veränderungen der Strukturen umso deterministischer, je besser unsere Fähigkeiten zur Voraussicht werden. Jedoch steht uns zur Zeit keine bessere Methode zur Bestimmung der Determiniertheit von Veränderungen zur Verfügung. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass die Unfähigkeit zur Voraussage nicht ohne weiteres bedeutet, dass Veränderungen prinzipiell nicht voraussagbar sind, z.B. absolute Zufälle. Um alles vorauszusagen, was objektiv voraussagbar ist, müssten wir das ganze Universum verstehen. Es ist durchaus möglich, dass uns das nie gelingen wird. Deshalb sprechen wir auch von objektiven und subjektiven Zufällen. Objektive Zufälle sind prinzipiell nicht voraussagbare Veränderungen. Subjektive Zufälle sind hingegen lediglich aufgrund der aktuellen Erkenntnisse (noch) nicht voraussagbare Veränderungen.

Aufgrund der geschilderten Wahrheitskategorien wird gezeigt, dass Voraussagen in den verschiedenen Wahrheitskategorien in unterschiedlichem Maße möglich sind und aufgezeigt, was dies für Determinismus und Kausalität bedeutet.

Abschließend wird im Lichte all dieser Überlegungen auf die einschlägige Rechtsprechung des Schweizerischen Bundesgerichts eingegangen.

d) Beim heutigen Wissensstand lässt sich in diesem Universum im Rahmen der Modellwahrheit lediglich eine Abfolge von Zuständen nachweisen, die zur Evolution komplexer Strukturen geführt haben. Besonders komplexe Strukturen sind auf unserer Erde im Zuge der biologischen und kulturellen Evolution entstanden, so vor allem Zentralnervensysteme. Diese Systeme haben in reichem Maße die Fähigkeit, Informationen zu empfangen, zu speichern, zu verarbeiten und weiterzugeben. Bei uns Menschen ist diese Fähigkeit besonders ausgeprägt. Unsere Fähigkeit zur Setzung und Verfolgung von für uns sinnvollen Zielen vermag der Abfolge von Zuständen eine entsprechende Richtung zu geben. Damit bringen wir Menschen diese Abfolge von Zuständen in einen für uns kausalen Zusammenhang. Wir Menschen können sinnvolle Ziele und Kausalität in diese Welt bringen.

Dies zeigt die besondere Bedeutung von Zielen, denen sich das nächste Kapitel widmet. Dabei ist entscheidend, dass ein Sinn des Daseins im Sinne eines sinnvollen Ziels der kosmischen, biologischen und kulturellen Evolution nicht bekannt ist und deshalb zu suchen ist, eine interdisziplinäre, wissenschaftliche Aufgabe. Für die Existenz eines derartigen Sinns des Daseins ist nach der hier vertretenen Meinung ein „Sinnger“, wie z.B. ein Gott, nicht notwendig.

Mangels eines bekannten Sinns des Daseins ist ein aktueller Sinn zu bestimmen. Dabei zeigt eine Analyse der Evolution, dass sich aus einfachen tendenziell komplexe

Strukturen entwickeln, wobei die komplexen Strukturen aus den einfachen Strukturen zusammengesetzt sind. Dementsprechend lässt sich behaupten, dass der aktuelle Sinn darin besteht, komplexe Strukturen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dies gilt nicht nur für physische Strukturen, sondern auch für geistige Strukturen, Ideen resp. Meme. Dieser aktuelle Sinn hilft auch bei der Sinnsuche.

Aufgrund dieser Bedeutung der Komplexität ist auf die Ergebnisse der Komplexitätsforschung einzugehen. Dabei ist auch auf das hohe Aussterberisiko komplexer Lebewesen einzugehen und zudem zu überlegen, welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind, dass wir Menschen für komplexe Verhältnisse, wie wir sie durch unsere kulturelle Evolution hervorgebracht haben, nicht selektioniert sind.

Unser Gehirn als komplexeste bekannte Erscheinung ist in hohem Maße fähig, Informationen zu empfangen, zu speichern, zu verarbeiten und weiterzugeben. Diese Fähigkeit wird als entscheidendes, weiterführendes Ziel der Komplexität postuliert, weil dieses Ziel die Sinnsuche unterstützt und uns hilft, den jeweils aktuellen Sinn zu bestimmen und umzusetzen. Abstrakter formuliert geht es um den optimalen Empfang und die optimale Speicherung, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen im Hinblick auf die Sinnsuche und die Verfolgung des aktuellen Sinns. Sind komplexe Strukturen zur Sinnsuche oder zur Verfolgung des aktuellen Sinns aber unnötig komplex, sind sie kompliziert, mithin ineffizient. Dies gilt es zu vermeiden.

Auf dieser Grundlage lässt sich die strukturelle, funktionale und pragmatische Information unterscheiden. Strukturelle Information ist die Information, die die Strukturen der Materie und Kräfte verkörpert. Funktionelle Information ist die Beschreibung der strukturellen Information durch einen Beobachter, z.B. in Form eines Algorithmus. Durch funktionelle Information lässt sich für den Beobachter die Unbestimmtheit des Zustandes der Materie und Kräfte vermindern. Pragmatische Information ist schließlich die Deutung der funktionellen Information durch einen Beobachter, was die Sinnsuche und die Verfolgung des aktuellen Sinns erst ermöglicht. Diese Informationsbegriffe beruhen auf der Zweiteilung komplexer Strukturen, nämlich in physische und geistige Strukturen. Erst die geistigen Strukturen ermöglichen es, aus der strukturellen und funktionellen Information diejenigen Informationen zu gewinnen, die die Sinnsuche und die Verfolgung des aktuellen Sinns ermöglichen.

Schließlich ist auf den engen Zusammenhang zwischen Information und Wahrheit und zwischen Information, Wahrheit, Ideen und Memen einzugehen.

Last but not least werden aus dem aktuellen Sinn konkrete Ziele abgeleitet, die im Wesentlichen eine Zusammenfassung einschlägiger Überlegungen sind, die sich in verschiedenen Schriften der Basler Gesellschaft Au Bon Sens finden lassen. Die Basler Gesellschaft Au Bon Sens ist ein Think Tank, der sich seit über zwanzig Jahren mit grundlegenden Fragen befasst (vgl. www.aubonsens.ch). Die Vorarbeiten dieses Think Tanks haben im Übrigen auch die anderen Teile der Überlegungen ganz we-

sentlich befruchtet, wofür ich mich bei den Mitgliedern der Basler Gesellschaft Au Bon Sens herzliche bedanke, aber auch bei allen Wissenschaftlern und Freunden, die Au Bon Sens immer wieder unterstützt haben.

e) Als Übersicht zur Übersicht kann die folgende Tabelle dienen:

Wahrheit
<i>Was ist das sinnvolle Ziel bei der Unterscheidung von Wahrem und Falschem?</i> Begriffswahrheit Modellwahrheit Organisationswahrheit Spekulationswahrheit Persönliche Wahrheit
Veränderungen
<i>Determinismus</i> Abfolge von Zuständen Modellwahrheit Ziele ↓ <i>Kausalität</i> Zusammenhänge zwischen den Zuständen Keine Modellwahrheit Sinnvolle resp. sinnlose Ziele
Sinnvolle Ziele im Allgemeinen
<i>Ziele</i> bestimmbarer, zukünftiger Zustand ↓ <i>sinnvolle Ziele</i> entspricht in irgendeiner Form unseren Eigenschaften ↓ <i>Sinn des Daseins</i> unbekannt ↓ <i>Aktueller Sinn</i> Erhaltung und Weiterentwicklung komplexer physischer und geistiger Strukturen wie Meme, insbesondere Ziele, sowie optimaler Empfang, optimale Speicherung, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen

Sinnvolle Ziele im Besonderen
<i>Bedürfnisanalyse</i> Unsere in einem weiten Sinn verstandenen Bedürfnisse verkörpern resp. fassen unsere Eigenschaften im Hinblick auf die Zielverfolgung zusammen. Unsere Fähigkeiten, insbesondere unser Denken, unterstützen uns. Bedürfnisse sind individuell und veränderlich. Sie sind zu analysieren. ↓ <i>Synthese</i> Unsere Bedürfnisse sind untereinander und mit den fundamentalen Einsichten und Ansichten zum gesamten Dasein zusammenzuführen. Dies führt zu einer Bewertung unserer Bedürfnisse aufgrund des aktuellen Sinns, der sogenannten Synthese. ↓ <i>Ziele</i> Unsere entsprechenden Ziele bestehen deshalb in der Befriedigung unserer synthetisierten Bedürfnisse.
Sinnvolle Ziele konkret
Suche nach dem Sinn des Daseins Staatsleitungsmodell mit acht Schritten Nachhaltige Entwicklung samt Reduktion der Bevölkerung Weltstaat Religion auf wissenschaftlicher Grundlage Institut für Partnerschaft und Familie Zweite Aufklärung durch Zusammenführung von Natur- und Geisteswissenschaften Studium generale Global tätige politische Partei Global tätige religionsphilosophische Gemeinschaft

Studium generale

Auf dem Weg zu einem allgemeinen Teil der
Wissenschaften

Saner, L. (Hrsg.)

2014, XV, 399 S. 28 Abb., 20 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-04157-1